



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 5. Juni 1886.

Nr. 258.

Landtags-Verhandlungen. Abgeordnetenhaus.

89. Plenarsitzung vom 4. Juni.

Am Ministertisch: Mehrere Kommissare.
Präsident v. Köllner eröffnet die Sitzung
um 11¹/₂ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Der Entwurf einer Gesindeordnung für Hes-
sen-Nassau wird nach längerer Diskussion unver-
ändert in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs
betreffend die Kantongefängnisse in der Rhein-
provinz.

Die §§ 1—4 werden unverändert ange-
nommen.

Den § 5 der Regierungsvorlage, welcher be-
stimmt, daß die wegen Vergehen und Uebertretun-
gen zu zahlenden Strafgebühren zur Staats-
kasse fließen sollen, beantragt die Kommission zu
streichen.

Abg. Barth (freil.) beantragt die Wie-
derherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Lehmann (Zentrum) beantragt für
den Fall der Annahme des § 5 folgenden Zusatz:
„Als Ersatz für die dem Provinzialverbände der
Rheinprovinz hierdurch entzogene Ueberweisung der
gerichtlichen Strafgebühren wird demselben eine jähr-
liche Rente von 120,000 M. beauftragt, welche
zu den in der Kabinettsordre vom 27. Dezember
1822 bestimmten Zwecken aus der Staatskasse
ausgezahlt.“

Ministerialdirektor v. Zastrow erklärt, daß
die Vorlage ohne den § 5 für die Regierung un-
annehmbar wäre.

Abg. Lehmann (Zentrum) erwidert, daß
die Vorlage mit dem § 5, wenn dieser unver-
ändert gelten sollte, unannehmbar sei. Die Re-
gierung habe mehr Interesse daran, die Kantongefäng-
nisse zu übernehmen, als die Gemeinden, sie
loszuwerden. Er empfehle daher seinen Antrag,
der eine vermittelnde Stellung zwischen den An-
sichten der Kommission und der Regierung ein-
nehme. Wenn sein Antrag nicht Annahme finde,
so würden den armen rheinischen Gemeinden zu
Gunsen des Staats jährlich gegen 120,000 M.
entzogen.

Geb. Oberjustizrath Dr. Starke befür-
wortet eingehend die Annahme des unveränderten
§ 5 der Regierungsvorlage.

Nach längerer Diskussion wird sodann § 5
der Regierungsvorlage unverändert entgegen dem
Antrage der Kommission angenommen, ebenso der
Rest der Vorlage.

Es folgt die zweite Berathung des vom Abg.
Seer gestellten Antrages betreffend die Abänderung
der Verordnung über den Verkehr auf den Kunst-
straßen.

Der einzige Artikel der Vorlage bestimmt,
daß für die Provinzen Westpreußen und Posen
eine Aenderung der für vierrädriges und zweirä-
driges Fuhrwerk jetzt normirten Breite der Rad-
felgenbeschläge eintreten soll.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (Konj.)
beantragt, die Vorlage nur für Posen gelten zu
lassen, während

Abg. Frhr. v. Huene beantragt, das Ge-
setz auch auf Schlesien auszudehnen.

Nach kurzer Diskussion wird die Vorlage mit
dem vom Abg. v. Huene beantragten Zusatz
angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr.
Tagesordnung: Lehreranstaltungsgesetz und
Antrag des Abg. Seer.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Von Seiten des Zen-
tralvorstandes der Brennerleiher sind drei Mit-
glieder, die Herren v. Dieß-Daber, Prof. Del-
brück und Baron v. Büllig, abgeordnet zu dem
Zweck, während der Kommissionsberatungen über
das neue Branntweinsteuergesetz in beständiger
Führung mit den Mitgliedern der Reichstagskom-
mission zu bleiben. Es wird von dieser Seite
aus darauf hingearbeitet, die definitive Regelung
der Steuerfrage hinauszuschieben, nachdem sich der
konservative Steuerorschlag als aussichtslos er-
wiesen. Die Bemühungen, die von konservativer
Seite angestellt werden, sind nicht ohne Interesse,
aber sie werden schwerlich zu dem erwünschten Erfolge

führen. In konservativen Kreisen hatte man sich
anfangs stark der Hoffnung hingegeben, daß es
gelingen werde, einen Pakt mit der liberalen
Partei über das Branntweinsteuerprojekt verein-
baren zu können. Man erinnerte daran, daß
Herr Windthorst trotz seiner ursprünglichen Ab-
neigung gegen die Erhöhung der Kornzölle auf
3 M. schließlich doch „um des lieben Friedens
willen“, wie er sich selbst einmal ausgedrückt hat,
der Erhöhung zugestimmt hat. Man hatte ge-
hofft, daß es auch diesmal gelingen werde, Herrn
Windthorst und seinen „Umstand“ zu gewinnen,
wenn nur zuvor die agrarischen Elemente im Zen-
trum gehörig bearbeitet worden. Aber diesmal
scheint Herr Windthorst nicht geneigt zu sein,
wider seinen Willen, nur des „lieben Friedens“
wegen, Zugeständnisse zu machen. Er gehört selbst
nicht der Kommission an, aber man sieht ihn
besonders seit den letzten Tagen stets im Reichs-
tage, wenn die Kommission ihre Sitzungen abhält.

Die Branntweinsteuer-Kommission des
Reichstages trat heute auf Grund der Beschlüsse
der ersten Lesung in die zweite Berathung ein.
Die Beschlüsse der ersten Lesung beschränkten sich
auf Feststellung einer Konsumtionsabgabe von
0,25 Mark für das Liter reinen Alkohols und die
Verpflichtung zur Entrichtung derselben, sobald der
Branntwein aus der steuerlichen Kontrolle in den
freien Verkehr tritt. Alle weiteren Bestimmungen
über die Ausübung dieser Kontrolle u. s. w. wa-
ren gestrichen. Außerdem waren nur noch die
Bestimmungen über die Maßraum- und Brannt-
weinmaterialsteuer, also Erlass von 10 Prozent
Steuer wegen des Maßraums u. s. w. in erster
Lesung zur Annahme gelangt; auch die Erhöhung
der Eingangs- und Uebergangsabgabe war ge-
strichen. Die nationalliberalen Mitglieder der
Kommission hatten heute ihre Abänderungs-
Vorschläge aus der ersten Lesung wiederholt, die auf
Feststellung der Konsumtionsabgabe zu 0,60 Mark
und Erhebung derselben beim ersten Käufer resp.
Raffineur u. s. w. gingen. Zunächst nahm heute
der Finanzminister v. Scholz das Wort zu einer
„offenen und ehelichen Erklärung“, wie er wört-
lich sagte. Er skizzirte zuvörderst die Zwecke der
Regierungsvorlage; dann ging er auf das Ver-
halten der Kommission über, welche diese Vorlage
einstimmig abgelehnt habe. Die Vorlage sei nicht
gescheitert an der mangelnden Darlegung des Be-
dürfnisses, sondern daran, daß die Steuer in kei-
ner Form eine Majorität gefunden habe. Der
konservative Gegenentwurf habe zwar ein ange-
messenes Angebot in Bezug auf die Höhe der
Steuer gemacht, aber die Sicherung der land-
wirtschaftlichen Interessen zu sehr betont, und
darin liege der Grund, warum die Kommission sich
nicht ernstlich mit dem Gegenentwurf beschäftigt
habe. Die nationalliberalen Mitglieder hätten
das Angebot in der Höhe der Steuer noch weiter
herabgesetzt und im Uebrigen die Steuer nach
Maßgabe der Eventualvorlage gestaltet. Auf der
Basis dieses Gegenantrags der nationalliberalen
Mitglieder ließe sich eine Verständigung mit den
verbündeten Regierungen erwarten, wenn das Ent-
gegenkommen noch etwas weiter gehen würde. Die
Mitglieder des Zentrums hätten nur 0,25 Mark
pro Liter geboten, aber unverständlicherweise jede
Ausgestaltung des Gesetzes abgelehnt; sie hätten
also keinen fertigen Gesetzentwurf gebracht, und
ihr Standpunkt sei damit auch ein lediglich nega-
tiver geworden. Die deutschfreisinnigen und so-
zialdemokratischen Mitglieder der Kommission hät-
ten von ihrem negativen Standpunkt aus ihre
Freude daran gehabt, daß die Regierungsvorlage
und auch jeder Gegenentwurf gescheitert sei. Bei
diesen Ergebnissen der Kommissionsberatungen
halte die Regierung es nicht für angezeigt, die
Bedürfnisfrage, wie sie gestellt worden, ausführ-
lich zu erörtern, da die Kommission ja gar keine
Reizung zeige zu einer Bewilligung. Der Mini-
ster forderte schließlich die Kommission auf, doch
jetzt noch eine Verständigung und ein positives
Resultat zu erzielen und nicht mit leeren Händen
vor den Reichstag zu treten. Uebrigens habe er
Auftrag gegeben, in Bezug auf die dritte ge-
stellte Frage (für welche Mehrbedürfnisse, in wel-
cher Höhe und in welcher Reihenfolge sollen spe-
ziell in Preußen die Ueberweisungen aus der zu
erhöhenden Branntweinsteuer verwendet werden?
insbesondere in welchem Umfange sind in Preußen
Ueberweisungen aus Reichs- bezw. Staatssteuern

an die Kommunen und Kommunalverbände in
Aussicht genommen?) eine Denkschrift ausarbeiten
zu lassen. — Abg. Ridert erwidert, daß es
Sache der Reichsregierung sei, gleich im Anfang
der Verhandlungen das Bedürfnis darzulegen und
damit nicht zu warten, bis der Reichstag und die
Kommission ihre Geneigtheit erklärt hätten, die
Steuer zu bewilligen. Er freue sich, daß der
Reichstag nicht auf ein solches Verfahren einge-
gangen sei. Minister von Scholz entgegnet, daß
die Reichsregierung sofort bei Einbringung
der Vorlage die Bedürfnisfrage eingehend er-
örtert habe; an der mangelnden Darlegung des
Bedürfnisses sei die Vorlage nicht in der Kom-
mission gescheitert, sondern daran, daß die Steuer
in gar keiner Form eine Mehrheit finden konnte.

Abg. Mosler weist den Vorwurf zurück, daß seine
Partei nur einen negativen Standpunkt eingenom-
men habe; das sei ganz unrichtig. Das Zentrum
habe eine Steuer von 0,25 M. pro Liter gleich
anfänglich bewilligt, und was die nähere Ausge-
staltung der Steuer angehe, so hätten sich vier von
den Mitgliedern des Zentrums für den Eventual-
entwurf der Regierung erklärt und in der Sitzung
am Dienstag auch für den Buhl'schen Eventual-
entwurf gestimmt. Der vom Finanzminister dem
Zentrum gemachte Vorwurf sei daher grundlos.
Minister v. Scholz erwidert, daß er sein Urtheil
über das Auftreten des Zentrums aus der Sitzung
am Mittwoch geschöpft habe, in der sämtliche
Mitglieder des Zentrums gegen die Paragraphen
3 und ff. der Regierungsvorlage und der Buhl-
schen Amendements gestimmt und so dazu mitge-
wirkt hätten, Alles zu Falle zu bringen. Abg.
v. Mirbach (Konj.) äußerte sich dahin, daß seiner
Ansicht nach wohl nichts mehr zu Stande kommen
werde. Seine Freunde vermöchten sich nicht mit
den Amendements des Zentrums und der Natio-
nalliberalen zu befreunden. Diese Amendements
genügten ihnen nicht, weil die Interessen des
Branntweinbetriebs und der Landwirtschaft da-
bei nicht ausreichend gewahrt seien. Uebrigens
seien die Konservativen weit davon entfernt, un-
bedingt alle Einzelheiten ihres Gegenentwurfs auf
recht zu erhalten, vielmehr durchaus bereit, Man-
ches, z. B. die Kontingentierung, gegen Austausch
des Antrages Ulden, ferner die Ausschließung je-
des neuen Brennerbetriebes von der Versorgung
des Inlandes aufzugeben, wenn ihnen nur die
Genossenschaften zugestanden würden. Zu einer
weiteren Bearbeitung des Projekts fehle es aber
jetzt an Zeit, und könne dieser Gegenstand daher
erst in der Herbstsession zum Austrag kommen.
Abg. Singer (Sozialdemokrat, heute neu einge-
treten) widersprach jeder Bewilligung einer Brannt-
weinsteuer, weil diese Steuer auf die ärmsten
Klassen gelegt werde. Weise man ein Bedürfnis
des Reichs nach, so sei auch seine Partei bereit,
eine neue Steuer zu bewilligen. Abg. Graf
Strachwitz (Zentrum) meinte, daß der gemein-
same Gedanke, welcher alle Parteien zur Ableh-
nung der Vorlage bestimmt hätte, der gewesen
sei, daß die Vorlage zu sehr die Interessen der
Landwirtschaft schädige. Er sei von der schädi-
genden Wirkung so sehr überzeugt, daß er auch
gegen eine Steuer von nur 25 Pf. pro Liter
stimmen werde. Abg. Mycielski (Polen) sprach sich
in ähnlichem Sinne aus. Die Generaldebatte
wurde hierauf geschlossen. In der Spezialdis-
kussion empfahl Abg. Buhl kurz sein Amendement
zu § 1 (60 Pfennige Steuern). Daran schloß
sich die Abstimmung. § 1 der Vorlage und nach-
dem Buhl'schen Antrage wurden gegen resp. 10
und 8 Stimmen abgelehnt. Damit war die
ganze Vorlage gefallen. Es wurde nun noch die
Abstimmung eines schriftlichen Berichtes an das
Plenum durch den Abg. Spahn (Zentrum) be-
schlossen. Am 22. Juni soll dieser Bericht von
der Kommission festgesetzt werden.

Wie gewöhnlich bei herannahendem Som-
mer, schwirren auch jetzt wieder allerhand Gerüchte
über Monarchen-Zusammenkünfte in den Blättern
herum. Bald hieß es, der Kaiser wolle mit dem
Zaren in Königsterg, bald, der österreichische Kai-
ser mit den beiden anderen Monarchen in Danzig
zusammenkommen. Da der Graf von Berponger
soeben in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel
gereist ist, so wird nunmehr wohl auch bald diese
Stadt als Schauplatz der Zusammenkunft genannt
werden. Wie man der „Krytz.“ von Wien
schreibt, ist man dort zwar nicht im Stande, die

Richtigkeit der Meldung, soweit es sich etwa um
eine Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm
und dem Kaiser von Rußland handeln sollte, zu
beurtheilen, aber, soweit die erwähnten Gerüchte
von einer Drei-Kaiserzusammenkunft wissen wollen,
ist in den dortigen Kreisen bisher nichts davon
bekannt, daß eine solche Zusammenkunft geplant
werde.

(Von der Marine.) S. M. Kreuzer
„Abler“, Kommandant Korvettenkapitän v. Wie-
tersheim, ist am 2. Juni in Plymouth eingetroffen
und beabsichtigt, am 7. d. M. wieder in See zu
gehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juni. Am gestrigen Nachmit-
tag war ein ziemlich lebhafter Verkehr auf dem
Pferdemarkt, auch wurden einige Verkäufe abge-
schlossen. Die Prämierung wurde gestern beendet
und erhielten außer den bereits gestern gemelde-
ten Preisen Ehrenpreise für Biererzüge (Caros-
sters) 1. Preis: Zöllner-Neuruppin, 2. Preis:
Gebr. Hirschlaff-Dresden, 3. Preis:
H. Brettschneider-Berlin, 4. Preis: Jul.
Beder u. Ko.-Naugard. Für Biererzüge
(Zucker) 1. Preis: S. u. F. Berg-Berlin,
2. Preis Meyer-Woltersdorf. Für Zweispän-
ner (Carossters) 1. Preis: Zöllner-Neurup-
pin, 2. Preis: Jul. Beder u. Ko.-Naugard,
3. Preis: H. Brettschneider-Berlin, 4.
Preis: Lewinsky-Tantow. Für leichte Wa-
genpferde (Zweispänner) 1. Preis: von Ho-
meyer-Drangelsburg, 2. Preis: S. u. F.
Berg-Berlin, 3. Preis: Gebr. Hirschlaff-
Dresden. Für Arbeitspferde (Zweispänner) 1.
und alleiniger Preis: Hauschner-Briesen.
Für Einspanner: 1. und alleiniger Preis:
Brettschneider-Berlin. Für Reitpferde
1. Preis: Rittmeister v. Falkenheim-Burg
Belchau (Fuchshengst), 2. Preis: v. Dewitz-
Krumbed (brauner Wallach), 3. Preis: Stall-
meister Krüger-Tatterfall Stettin (brauner
Wallach), 4. Preis: Stallmeister Broder-
Neubrandenburg (braune Stute).

Heute Vormittag war bei der günstigen Wit-
terung der Besuch des Marktes ziemlich lebhaft,
doch zeigte es sich auch heute wieder, daß auf das
große Publikum der Pferdemarkt immer weniger
Zugkraft ausübt und derselbe fast nur von In-
teressanten besucht wird. Thatsächlich ist zwar
das ausgestellte Pferdmaterial sehr werthvoll,
aber zur Beurtheilung desselben gehören Sachver-
ständige und für solche bietet daher der Markt
auch nur ein besonderes Interesse. Dazu kommt,
daß in diesem Jahre wenig Maschinen ausgestellt
sind, also auch auf diesem Gebiet die Zugkraft
verloren geht. Um etwas mehr Interesse zu er-
wecken, hat das Komitee für heute auch eine
Musterung und Prämierung von Gespannen ver-
anstaltet und zwar wurden am Vormittag solche
Gespanne vorgeführt, welche sich im Besitze von
Stettiner Miethsführern befinden. Bei Schluß
des Blattes war jedoch die Prämierung derselben
noch nicht beendet.

In der am Mittwoch abgehaltenen Ge-
neral-Versammlung der unter dem Protektorate
des Kaisers stehenden „Kaiser Wilhelm-
Stiftung für deutsche Invaliden“
billigte die Versammlung voll und ganz den Be-
schluß des Verwaltungsausschusses, eine Reduk-
tion der Unterstützungen eintreten zu lassen. Von
dieser Reduktion sollen jedoch zuerst nicht die In-
validen selbst, sondern nur die Angehörigen von
Kriegern betroffen werden. Es erhält von jetzt
ab eine Wittve, der bisher 120 Mark gezahlt
wurden, 60 Mark, Kinder und Eltern Gebliedene
je 36 Mark, sofern aber mehr als zwei Kin-
der vorhanden sind, diese nur je 24 Mark. Es
sollen ferner von jetzt ab die Vadeunterstützungen
aufgehört, indem man von der Ansicht aus-
geht, daß Demjenigen, dem die Väter bisher,
nachdem 15 Jahre seit dem Kriege vergangen,
keine Heilung gebracht haben, auch ferner einen
dauernden Nutzen nicht gewähren werden. End-
lich will man die Mittel der Stiftung dadurch
vergrößern, daß man, entsprechend den Bestim-
mungen der Statuten, von den Zweigvereinen
ein Drittel der Ueberschüsse einzufordern gedenkt,
und zwar zunächst von den Zweigvereinen, in de-
ren Bezirk von der Zentral-Stiftung aus An-
terstützungen gezahlt werden sind.

(Personal-Chronik.) Der Ober-Regierungs- und Abtheilungs-Dirigent Flach ist von der königlichen Regierung zu Stettin an diejenige zu Merseburg versetzt worden. — Im Kreise Naugard ist für den Standesamtsbezirk Karlsdorf der Gutsvorsteher Zühlke zu Karlsdorf zum Standesbeamten ernannt. — Der Pastor Heller in Groß-Mellen, Synode Jakobshagen, und der Pastor Lüpke in Briesig, Synode Pyritz, sind zu Lokalschulinspektoren über die Schulen ihrer Parochie und der Diakonius Süßmann in Uesdom zum Schulinspektor über die Schulen in Uesdom ernannt. — An dem Realprogymnasium zu Wolgast ist dem ordentlichen Lehrer Hermann Lange der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden. — In Uesdom ist der Rektor Meise fest angestellt. — Die Küster- und Lehrerstelle in Belsow, Synode Trepow a. R., wird durch die Emeritierung des selbigen Inhabers erledigt. Einkommen beträgt 660 Mk. auf Lebzeiten des Emeritus. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch die königliche Regierung.

Die am 21. d. Mts. unter Vorst. des Herrn Landesgerichts-Direktor Lindemann beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wird ca. 14 Tage in Anspruch nehmen. Bisher sind folgende Anklagen zur Verhandlung angestellt: Montag, 21. Juni, wider den Arbeiter Joh. Karl Fr. W. Kortbade aus Uedermünde wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; Dienstag, 22. Juni, wider den Arbeiter Friedr. Wilh. Hübnert aus Böhlitz wegen Nothzucht; Mittwoch, 23. Juni, wider den fgl. Unterförster Robert Schwobow aus Moorbrügge wegen Mordes; Donnerstag, 24. Juni, wider die Wirthin Zimmermann Marie Duappe, geb. Schneider, aus Berlin wegen Meineids; Freitag, 25. Juni, wider den Zimmergesellen Albert Sädle, den Zimmergesellen Hermann Heuer und den Knecht Friedrich Heuer, sämtlich aus Kammin, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange; Sonnabend, 26. Juni, wider den Schiffer Joh. Jäsch aus Kammin wegen Nothzucht.

Landgericht. — Strafkammer 3. — Sitzung vom 5. Juni. — In der Nacht vom 15. zum 16. März d. J. wurde die Kajüte der Kofkoder Bark „Medea“ erbrochen und daraus Fleisch, Hülsenfrüchte u. s. w. im Gesamtwert von ca. 100 Mark gestohlen. Es gelang bald, in den Arbeitern Rich. Bagemühl und Franz Karl Uhlitz die Diebe zu ermitteln, auch wurde bei deren Angehörigen, dem Arbeiter David Bagemühl und der Wittwe Uhlitz, geb. Stumm, noch Vorräthe, welche aus dem Diebstahl herrührten, aufgefunden. Die ganze Gesellschaft hatte sich heute wegen Diebstahls resp. Hehlerei zu verantworten und wurde Bagemühl jr. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, Uhlitz zu 6 Monaten Gefängnis, Bagemühl sen. zu 2 Monaten und die Wittve Uhlitz zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

In der gestern Nachmittag in Wolff's Saal abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der hiesigen Gastwirth-Annung und des pommerischen Gastwirth-Vereins wurde zunächst ausführlich über die neue Branntweinsteuer-Vorlage Bericht erstattet und sodann eine Petition an den Reichstag beschlossen, in welcher derselbe ersucht wird, den von der deutschen Reichsregierung zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Besteuerung des Branntwein-Verbrauches vom 16. Mai d. J., soweit die Steuer laut § 2, Abschnitt 1, beim Ausschank und Kleinhandel erhoben werden soll, abzulehnen.

Das bereits früher angekündigte Konzert des Stettiner Handwerker-Vereins und der Jancovius'schen Kapelle für die durch einen schrecklichen Wirbelschmerz so schwer heimgesuchten Bewohner der Stadt Krossen findet nun bestimmt am Montag Abend in Wolff's Garten statt. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges und die anerkannt tüchtigen Leistungen des Sängerkorps, sowie die Mitwirkung der Jancovius'schen Kapelle, die in diesem Sommer am Montag zum ersten Mal in dem durch vorzügliche Akustik ausgezeichneten Wolff'schen Garten konzertieren wird, lassen erwarten, daß es der Aufführung an einer zahlreichen Zuhörerschaft nicht fehlen werde.

In Stelle des Landraths und Rittersgutsbesizers von Wenden zu Alt-Oriebitz, welcher das Mandat niedergelegt hat, ist der Rittersgutsbesitzer von Bergen zu Krampe zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Bublitz gewählt worden.

In der pommerischen Mollereischule zu Raskow beginnt am 1. Juli d. Js. der 13. Unterrichts-Kursus für Meierinnen. Die Dauer des Kursus ist für Meierinnen 6 Monate, für Hospitanten nach Vereinbarung.

Gestern feierte der Ortsvorst. Strup zu Goplow mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit und wurden dem Paare aus diesem Anlaß von nah und fern Glückwünsche und Geschenke dargebracht. Die Einsegnung des Jubelpaares erfolgte durch Herrn Prediger Hartwig aus Stolzenhagen. Herr Strup fungirt bereits seit 44 Jahren als Ortsvorsteher der Gemeinde Goplow und erst vor kurzer Zeit wurde er wieder auf 6 fernere Jahre gewählt, wodurch auf's neue das Vertrauen bewiesen wurde, welches die Gemeinde zu ihm hat.

Heute Morgen wurden die Schlächtermeister A. Behl aus Wollin und W. Nader aus Mönchklappe dabei betroffen, als sie der Gesundheit schädliches Fleisch hier zum Markt einfuhrten. Das Fleisch sah bereits ganz schwarz

aus und rührte augenscheinlich von kranken Thieren her, weshalb auch die Beschlagnahme desselben verhängt wurde.

Der Handlungslehrling Alf. Franke hat am Himmelfahrtstag-Morgen die Schulstraße 28 belegene elterliche Wohnung verlassen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Da derselbe ein leidenschaftlicher Bootfahrer gewesen, wird angenommen, daß ihm ein Unglücksfall auf dem Wasser zugestoßen.

Ein hiesiger Handlungslehrling hat am Himmelfahrtstage im Walde zu Bodejuch unter Laub versteckt einen kleinen Brillantring mit 9 Steinen im Werthe von ca. 120 M. gefunden, ferner ist bei der königl. Polizei-Direktion vorgestern ein Goldspindel als gefunden eingeliefert.

Das Unwetter in Thüringen.

Ueber das bereits telegraphisch gemeldete Unwetter in Thüringen liegen jetzt weitere Berichte vor. Man schreibt der „Nat.-Ztg.“:

Nordhausen, 2. Juni. Seit Menschengedenken hat unsere Stadt und Umgegend nicht ein solches Unwetter erlebt, als gestern Abend und die Nacht hindurch. Um 4 Uhr gestern Nachmittag ballten sich ringsum drohende Wolken zusammen, und um 6 Uhr trat das Gewitter ein, anfangs mit leichtem Regen, von 8 Uhr aber ab bis heute früh 6 Uhr mit nie geheimer Gewalt. Die Blitze jagten sich unaufhörlich volle 12 Stunden lang, ein Donnererschlag jagte und überlante den andern, wolkenbruch-artiger Regen, schwerer Hagelschlag und Sturm peinigten daher und versetzten Alles in Entsetzen und Schrecken. Die unteren Straßen standen hoch unter Wasser, der Verkehr war total gehemmt. Fürwahr eine graußige, eine entsetzliche Nacht! Niemand wagte zu Bett zu gehen. Und die Angst und Sorge wurde vermehrt, denn die Zöglinge der Mädchenschule waren mit Omnibussen ausgezogen nach der 1 1/2 Stunden entfernten Orasmühle (einem Bergnützungspunkt am alten Stolberg bei Steigerthal). Natürlich war bei solchem fürchterlichen Unwetter nicht daran zu denken, heimzufahren, die Kinder und Lehrer blieben, wo sie waren und trafen erst 8 1/2 Uhr heute Vormittag hier wieder ein. In der Stadt und am Bahnhofe sind mehrere Blitzschläge zu registriren, doch hat keiner geiznet. Aber wahre Hubschposten trafen heute von außen ein. Der um 10 1/2 Uhr gestern Abend fällig gewesene Nordheimer Zug traf gar nicht ein, denn zwischen den Stationen Osterhagen und Schwarzfeld an der Grenze der Provinz Hannover und des Kreises Nordhausen war bei Barbis und Barthelsfelde ein Wolkenbruch niedergegangen, durch welchen der Bahndamm unter Wasser gesetzt und gefährdet worden war. Zugleich stürzten hühenreißende Hagelförner herab und der Blitz septe Barbis an vier Stellen in Brand! Just als ob der Ort vom Erdboden verschwinden sollte. Lauterberg, Sachsa, der westliche und nordwestliche Theil des Landkreises sind total verhehlt! In Sachsa sollte nächsten Sonntag Schützenfest sein, durch die Vernichtung der Ernte ist Trauer eingelehrt und das Fest sofort aufgehoben. Ein zweiter Wolkenbruch ging eine Stunde westlich von Nordhausen bei Kleinwehungen nieder, hier stand das Wasser vier Fuß hoch, vieles Vieh ist ertrunken, die Häuser sind beschädigt. Ebenso in Heisterode und in Großwehungen. In Salza, dicht bei Nordhausen, wurde um 11 Uhr Lärm gemacht, es galt zu retten, denn das Wasser stand in den unteren Stockwerken. Aus Wolkrameshausen, Wollersleben u. s. w. kommen ebenfalls traurige Berichte. Die Flüsse Helme und Wipper sind aus ihrem Bett getreten und haben die Niederungen überfluthet. Und heute ist abermals Gewitterwetter. Weiter wird ein Wolkenbruch gemeldet aus Leistungen. Mehrere Gebäude sind eingestürzt.

Halle a. S., 2. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr ist bei Herzberg a. Harz und Umgegend ein wahres Unwetter niedergegangen, worüber mir von einem Freunde nachfolgendes berichtet wird: Ich hatte heute Nachmittag in Balkentrieb zu thun, alsdann fuhr ich nach Herzberg zu um 8 Uhr 22 Minuten. Jedoch konnten wir mit aller Mühe nur bis Osterhagen kommen. Als wir dort angekommen, sahen wir das etwa 20 Minuten entfernt gelegene Dorf Barthelsfelde lichterlos brennen. Wir, mein Reisegefährte und ich, begaben uns nach der Feuerstelle, konnten aber diese nicht erreichen, sondern mußten auf einem Hügel anhalten. Von hier sahen wir das Unglück: Rindvieh, Pferde, Schafe wurden in die Straße, in Stuben und auf die Böden der noch nicht brennenden Häuser geschafft, etwa 10 Häuser sah ich trennen, das Wasser stand etwa 4-6 Fuß hoch im ganzen Dorfe, mit Mühe habe ich selbst einen Mann aus dem Wasser gerettet. Von den nächstliegenden Orten konnte keine Hilfe kommen, weil alle selbst betroffen waren. Gegen 7 Uhr hat es eingeschlagen und brannte um 12 Uhr Nachts noch. Von Osterhagen wurden wir bis etwa zur Hälfte nach Schwarzfeld von einer Lokomotive befördert, natürlich unter heftigem Regenwetter, von da mußten wir etwa 600-800 Fuß gehen, sanken aber immer ca. 1/2 Fuß tief ein, da die Eisenbahnschienen bloß lagen und das Wasser den Sand unter den Vordrängeln weggespült hatte. Das Eis von dem Hagelwetter lag 3 Fuß hoch zwischen Osterhagen und Barbis. Als wir endlich in Herzberg anlangten, war eben ein Zug von Schwarzfeld gekommen, seine Passagiere mußten denselben Weg zu Fuß machen wie wir. In dem armen Dorfe Barbis sind viele Häuser eingestürzt, Telegraphen-

leitungen z. zerstört. Vier Bahnmeister und drei Arbeitssätze mit Sand beladen waren bereits nach dem beschädigten Bahnhause abgegangen; die Bevölkerung war in fieberhafter Aufregung. Der Schaden ist enorm.

Kunst und Literatur.

Boiffin-Biz, die Sechshen Frankreich. Deutsche autorisirte Ausgabe nebst Anmerkungen von G. Franzius, Hafenbaudirektor in Gaarden bei Kiel. Mit 12 Tafeln. Preis 11 M. Leipzig bei Engelmann.

Das Original ist ein theures, auf Kosten der französischen Regierung hergestelltes Prachtwerk, welches nur geringe Verbreitung im Auslande gefunden hat, daher auch nur wenig bekannt geworden ist. Die deutsche Ausgabe ist von dem Marine-Hafenbaudirektor Kiels besorgt und zeichnet sich vor dem Original durch zahlreiche Anmerkungen aus, welche die Sache wissenschaftlich beleuchten und namentlich Deutschland eingehend berücksichtigen, sowie durch zahlreiche Situationspläne, welche der deutsche Herausgeber dem Werke hinzugefügt hat und welche dem Werke erst den vollen Werth geben. Auch die deutsche Fäßen der Ostsee und Nordsee haben dabei ihre Berücksichtigung gefunden. [166]

Finanzbarone. Blaureiten eines Ungenannten. Berlin bei Freund und Jedel.

Das kleine Buch führt uns die großen Finanzmänner der Erde vor, wie sie, aus den Frankfurter Finanzmännern hervorgegangen, sich in ihrer Heimath, in Paris, London und namentlich in Berlin gestaltet haben. Das Buch ist überaus interessant und lehrreich und beruht durchweg auf feinen Beobachtungen in jenen Kreisen. [168]

Schwarz- und Weißanzustellung. Die aus Anlaß der Preis-Konkurrenz für die „Illustrierte Frauen-Zeitung“ eingegangenen Zeichnungen stehen gegenwärtig, in der von der Jury getroffenen Auswahl, in den Sälen des Berliner Künstlervereins, Kommandantenstraße 77-79, zur Ausstellung. Dieselbe umfaßt außer den drei preisgekrönten und den zwölf mit einer ehrenvollen Erwähnung bedachten Arbeiten noch eine Anzahl Zeichnungen, welche gleichfalls für die „Illustrierte Frauen-Zeitung“ erworben sind, ferner einige Blätter, die zur Ausstellung hinzugezogen wurden, endlich 21 Zeichnungen, die bereits in dem Blatte publizirt wurden, nebst den Holzschnitten nach denselben. [181]

Bermischte Nachrichten.

Im Anschluß an die am 23. Mai eröffnete Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin, welche unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium Sr. k. k. Königl. Hoheit des Kronprinzen steht, ist dem Senate der königlichen Akademie der Künste als Veranstalter der Ausstellung von dem Ministerium des Innern die Konzession zu einer großen Lotterie ertheilt. Dieselbe besteht aus 500,000 Loosen à 1 Mark mit 28,662 Gewinnen im Gesamtbetrage von 300,000 Mark und kommen die Loose durch das Bankhaus Karl Heinze, Berlin W., zur Ausgabe. Der Ueberfluß aus der Lotterie fließt in die Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen von Künstlern. In Anbetracht des guten Zweckes haben die Regierungen der deutschen Bundesstaaten den Betrieb der Loose in ihren Bezirken genehmigt.

(Ein reicher Sonderling.) Dieser Tage starb der zwanzigfache Millionär Henry Worrall Oldham. Der Verstorbene war ein leidenschaftlicher Pferdeliebhaber und kaufte bei jedem Rennen die kostbarsten Thiere an, die er dann in seine Ställe sperrte und nicht mehr ins Freie ließ. Sportliebhaber boten riesige Summen für die werthvollen Thiere; doch Mr. Oldham ließ sich in keinerlei Unterhandlungen ein. Die lange Kerkelhaft hatte aber in solcher Weise auf die armen Pferde eingewirkt, daß sie an ihren Ketten zerrten, völlig wild wurden und schließlich erschossen werden mußten. In seinem Palais hinterläßt Mr. Oldham eine Kasse, die seit zwanzig Jahren nicht geöffnet wurde, deren Schlüssel nicht zu finden, und die der Sage nach mit Gold und Edelsteinen gefüllt ist. Im Schlafgemach Mr. Oldham's fand man sechs Hunde, die der Verstorbene in der letzten Ausstellung gekauft hatte, und welche sämtlich mit Arsenik vergiftet worden.

(Der Aetna ein Reper.) Der Aetna seht die Umgegend in Beunruhigung und Schrecken durch fortgesetzte Ausbrüche. Als 1669 bei einem der furchtbarsten Ausbrüche des Aetna ein Lava-Stream die große Stadt Catania zu zerstören drohte, wurde das flüssige Gestein durch den vorgehaltenen Schleier der heiligen Agatha, einer nach der Legende vom Bräuter Quintianus wegen verschämter Liebe gemarterten Jungfrau, derart in seinem Laufe gehemmt, daß es sich, Catania verschonend, seitwärts in die Büsche und ins Meer stürzte. Dieser Versuch ist, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, jetzt in Nicolosi erneuert worden, nachdem die Bildsäule des heiligen Antonius, welcher der Beschützer dieser Gegend ist, das Uebel nicht hatte abwenden können. Auf eine Anfrage des Erzbischofs berief der Bürgermeister von Catania den Stadtrath zu einer Sitzung, in der beschlossen wurde, daß gegen die lethale Ueberlassung des werthvollen Schleiens und gegen dessen öffentliche Ausstellung föhlich nichts eingewandt werden könne. Am 24. v. M. wurde die Reliquie in einem Landauer nach Nicolosi gebracht, wo bereits der Erzbischof, die gesammte Geistlichkeit und viele Gläubige der Ankunft harrten. Da aber ein viel stärkerer Ausbruch folgte, und sich auch die Lava in ihrem Laufe nicht beirren ließ, so sollen nach

dem „Giornale di Sicilia“ die Bauern der Ansicht huldigen, daß der Aetna „leberisch“ geworden sei.

Eine interessanteste Wette wurde kürzlich in einem Gasthause in München ausgetragen, die über die Höhe einer Million Briefmarken entstand. Ein Herr behauptete nämlich, daß eine Million Briefmarken aufeinander gelegt nahezu die Höhe der Münchener Frauenhöhe erreichte. Das Räthsel wurde ebenso schnell als einfach gelöst. 30 aufeinander gelegte gummirte Marken haben eine Höhe von einer Dezimallinie, 300 demnach einen Dezimalfuß, 3000 einen Dezimalfuß, 30,000 = 10 Fuß, 300,000 = 100 Fuß, 900,000 = 300 Fuß. Mithin war die Wette gewonnen.

Als Muster einer modernen Reklame theilt ein Leipziger Blatt die nachstehende Anzeige mit: „Die von mir angefertigten Teleskope bringen selbst eine Fliege, die eine halbe Meile entfernt ist, so nahe, daß man sie brummen hören kann.“

Zwei Minister, die sich bei einem vornehmen Herrn auf der Jagd befanden, nannten sich während des Treibens „Herr Kollege.“ Ein Treiberjunge, für gewöhnlich Gänsehirt, hielt obige Bezeichnung für die allein gebräuchliche. Er rief dem einen Minister zu: „Herr Kollege, jetzt upgepaßt, et kommen zwee Hasen angepaßt!“

Ein Entschuldigungszettel: An dem Lehrerfräulein!

Meine Tochter hat gestern die Schule verlassen müssen. Meine Frau hat was Kleines gekriegt und bitte ich Ihnen deshalb vielmals um Entschuldigung.

„Rach Rantes Tod — hört die Weltgeschichte auf“ — ist, wie „Eur. Kor.“ mittheilt, das neueste Bonmot an der Frankfurter Börse.

Biehmarkt.

Berlin, 4. Juni. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Biehofe.

Es standen zum Verkauf: 447 Rinder, 1187 Schweine, 1230 Kälber, 257 Hammel.

Von den Rindern wurden circa 170 Stück bei ruhigem Handel zu Preisen des letzten Hauptmarktes abgesetzt.

Schöne inländische Waare erzielten bei sehr flauem Geschäft, je nach Qualität 37 bis 43 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara pro Stück, während Basontier gar nicht begehrt wurden.

Der Kälbermarkt verlief glatt bei etwas besseren Preisen. Man zahlte für beste Qualität 45-53 Pfg. und geringere Qualität 33-43 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln war der Umsatz so gering, daß die gezahlten Preise nicht als maßgebend gelten können.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 4. Juni. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, werden der Erzherzog Karl Ludwig und die Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich am 6. d. M. hier eintreffen.

München, 4. Juni. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, ist der Ministerialrath Schneider gestern von der Funktion als Sekretär entbunden und dem Finanz-Ministerium zugetheilt worden.

Wien, 4. Juni. Der Zollauschuß bereth heute über den Petroleumzoll und lehnte mit 18 gegen 11 Stimmen den Antrag Süß ab, nahm dagegen mit der gleichen Stimmenzahl die Regierungsvorlage mit dem Amendement Abrahamowicz an, den Zoll für rohes Petroleum auf zwei Gulden zu erhöhen, nachdem der Finanzminister erklärt hatte, daß er prinzipiell den Antrag Süß nicht acceptiren könne, daß er aber die von Abrahamowicz beantragte einfache Erhöhung dem Ministerrath vorlegen wolle.

Genf, 4. Juni. Auf Grund des Verdicts der Geschworenen wurde Anjele, Führer der hiesigen Arbeiterpartei, wegen Brechvergehens zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen Beleidigung des Königs freigesprochen.

Paris, 4. Juni. Die Kommission für die Vorlage betreffend die Ausweisung der Prinzen nahm mit 6 gegen 5 Stimmen den auf allgemeine und obligatorische Ausweisung der Prinzen abzielenden Gesetzentwurf an. Das Amendement des Bonapartisten Ornano betreffend eine allgemeine Volksabstimmung über die Ausweisung wurde mit 10 gegen 1 Stimme abgelehnt. Die Kommission beschloß mit 9 gegen 2 Stimmen, die Beratung über die auf Konfiskation der Güter der Prinzen gerichteten Anträge auszusparen, und vertagte sich sodann bis morgen, um die Aeußerung der Regierung entgegenzunehmen und den Berichterstatter zu wählen.

Wie es heißt, wäre Freycinet dem obigen Kommissionsbeschlusse betreffend die Ausweisung entgegen und hätte derselbe auch im Ministerrath keine Aussicht auf Annahme. Der Ministerrath werde morgen über diese Frage verhandeln.

Sofia, 4. Juni. Der Justizminister hat wegen einer Meinungsverschiedenheit mit den übrigen Rabinetsmitgliedern seine Entlassung gegeben.

Die Sobranie ist durch Erlaß des Fürsten zum 14. d. M. einberufen worden.

Der Fürst ist abgereist, um dem Könige von Rumänien einen Besuch zu machen und wird am Montag zurück erwartet.

Gräfin Bella.

Roman von Paul Feilz.
(Verfasser von „Haus Malwiz.“)

10)

Auch über die Fenster-Reihen des Robened'schen Hauses ließ der Baron seine Blicke schweifen. Er sah hinter einem derselben Bella sehen und nach den Fenstern seiner Tochter Helene überblicken. Er trat in den Schatten zurück und fuhr, ohne von ihr selbst gesehen zu werden, fort, Bella zu betrachten.

„Sie ist eine großartige Schönheit geworden, und in den stolzen Verzerrungen hat man sie auch aufwachen lassen. Wie schwer wird gerade sie den jähren Wechsel empfinden, der im Begriff ist, sich in ihren Verhältnissen zu vollziehen. Helene soll ihre Freundschaft um keinen Preis aufgeben. Jetzt weniger, als je, denn wer weiß, wie dringend sie derselben gerade jetzt bedürfen wird. Doch nun in die Sitzung!“

Und Baron Burg verließ sein Zimmer und ging, wie es an jedem Vormittag, ehe er das Haus verließ, seine Gewohnheit war, nach den Zimmern seiner Gemahlin hinüber.

Die Baronin war noch nicht sichtbar. Sie war noch mit ihrer Toilette beschäftigt und ließ ihren Gatten bitten, einen Moment auf sie zu warten.

„So werde ich heute wohl gar nicht mehr in den Reichstag kommen,“ sagte der Baron, und ließ sich auf die Chaiselongue, auf der seine schöne Frau für gewöhnlich zu ruhen pflegte, nieder. Auf dem daneben stehenden Tischchen lagen Bücher. Er nahm eines nach dem andern auf, sah die Titel an und legte sie halb belustigt, halb geärgert, wieder nieder.

„Den Kopf meiner schönen Künstlerin wird diese Lektüre eben auch nicht beschweren. Mehr als leichte Waare!“ sagte er, und während er

sich bemühte, die Bücher wieder in ihrer früheren Ordnung hinzulegen, stieß er an ein Röschgen, das gleichfalls auf dem Gueridon stand und welches nun, seinen Inhalt zerstreut, auf die Erde fiel. Dieser Inhalt aber bestand in einem Kartenspiel mit gar wunderlichen Bildern und Zeichen, dessen einzelne Blätter nun weit herum lagen. Ein Zug des Unbehagens lagerte sich um Burgs Mund: „Noch immer die alten, abergläubigen Gewohnheiten!“ murmelte er kopfschüttelnd.

Im nächsten Augenblick trat die Herrin des Bouvoirs ein. Sie sah frisch und schön aus, und eine Welle von Wohlgeruch entströmte der voranschreitenden Gestalt. Die Gatten begrüßten sich mit einem Händedruck, und eben wollte die Baronin auch ein beiteres Wort des Grußes hinzufügen, als ihr Blick auf die zerstreuten Karten fiel und eine Wolke des Misimuths ihr Gesicht überzog.

„Welche Unordnung ihr Männer doch immer anrichtet, sobald Ihr nur in das Heiligthum einer Frau eindringt. Ich glaube gar, Du hast meine Bücher einer kleinen Zensur unterzogen.“

„Es war das nicht meine Absicht, aber vielleicht würden diese Bücher wohl eine solche Zensur verdienen. Auch ist es fraglich, ob Kartenspiele noch immer eine passende Beschäftigung für die schöne Baronin Burg ist.“

„Nun, man muß doch seine Zeit hinbringen, wenn man einen Gemahl hat, der den ganzen Tag in der Kammer ist, entgegnete die Baronin leichtsin.“

„Und habe ich Dir neulich nicht selbst Bücher gebracht, meine Liebe?“ warf Burg ein. „Freilich sehe ich von diesen auch nicht eines auf Deinem Tischchen hier.“

„Ja wohl,“ rief die Dame gereizt, „philosophische und gelehrte Bücher, deren Deutsch ich nicht einmal verstehe. Ich habe sie Helene gegeben, und sie behauptet, davon entzückt zu sein.“

„Ich bin auch damit schon zufrieden,“ sagte der

Baron. „Aber,“ und ein eigentümlicher Ernst lag plötzlich aus seiner Stimme, „ich hoffe, daß Du nur die von mir mitgebrachten Bücher Helene gibst, und nicht auch diese hier, die Du Dir selbst auswählst.“

Frau von Burg schenkte es nicht recht der Mühe werth zu finden, diese letzten Worte ihres Gatten, sowie den ersten Ton, in welchem er sie gesprochen, weiter zu beachten. Sie sprach auf einen andern Gegenstand über.

„Bretini war ja heute Morgen bei Dir, — nicht? Ich sah ihn wenigstens das Haus verlassen.“

„Ja, er will sich in Deutschland ankaufen und fragte mich um meinen Rath. Das war Alles,“ antwortete Burg.

„Das ist Alles,“ rief die Baronin lebhaft; „aber ich denke, das ist sehr viel. Mein ausgezeichneter Landsmann will in Deutschland bleiben, sich ein Haus begründen, — und, je nun, — dann wird er sich wohl auch bald verheirathen wollen, —“ sie unterbrach sich und sah ihren Gatten erwartungsvoll an.

„Das würde wohl die Folge davon sein,“ sagte Burg ruhig.

„Und glaubst Du nicht, daß auch wir an des Kavalliers desfallsigen Plänen einen gewissen Antheil haben?“ fragte die Baronin immer dringender.

„Wir, — wieso? Meinst Du etwa, weil wir eine Tochter haben?“

„Natürlich, caris mo! Oder sollte es Dir etwa entgangen sein?“ sagte die Baronin, indem sie mit süßlicher Lebhaftigkeit aufsprang. „Freilich, was entgeht Euch wissen und scharfsichtigen Herzen der Schöpfung nicht gelegentlich Alles! Wenn ich es Dir denn sagen muß: mein Freund Bretini lebt unsere Tochter, — liebt sie leidenschaftlich, wie es eben nur ein Italiener vermag. Er fügt sich jedem ihrer Wünsche, jeder ihrer Launen, — denn sie hat Launen, recht deutsche Launen, und stößt ihn gelegentlich geradezu zurück. Dann freilich, wenn diese Launen verfliegen sind, giebt sie sich um so rückhaltloser dem Einfluß hin, den die

Gesellschaft und das Wesen eines solchen Mannes nun einmal ausüben müssen. Aber im Ernst, ich werde aus Helene nicht recht klug, — sollte sie am Ende gar eine kleine Kokette sein?“

„Nein,“ erklärte Burg entschieden, „das ist sie nicht. Sie wird aber möglicherweise sich selbst über Das, was sie empfindet, nicht recht klar sein, — und das kann im Allgemeinen nichts gegen ihn sagen, und doch habe ich häufig Augenblicke, in denen er mir nichts weniger als sympathisch ist.“

„So seid Ihr Deutschen nun einmal!“ warf die Baronin nicht ohne Schärfe ein. „Was anders ist, als Ihr, ist Euch gleich unsympathisch, wenn es auch noch so viele treffliche Eigenschaften besitzt. Bretini ist eben ein Sohn des Südens, eine heiße, ungestüme, leidenschaftliche Natur, und da er das nicht verbergen kann, vielleicht auch zu stolz ist, es zu thun, erschrickt Helene, der noch immer ein Stück Pensionbeschränkung anhaftet, gelegentlich davor und geräth, wie Du es nennst, in Widerspruch mit ihrem eigenen Herzen. Ich aber kenne ihn und Leute seines Schlages besser. Er liebt Helene erst und wahr, und wenn es ihm gelingt, sie zur Gattin zu erringen, wird er jedes Opfer bringen, welches ihr Glück nur erhofft.“

„Sie zur Gattin zu erringen,“ wiederholte Burg. „Ja, hat er sich denn Dir gegenüber vielleicht schon darüber ausgesprochen, daß dies wirklich sein Ziel ist?“

„Nicht direkt,“ fiel ihm die Baronin hastig in's Wort. „Er weiß recht gut, daß der Anwand es erhofft, daß er Dir zuerst eine derartige Erklärung macht. Aber ich betrachte dieses Projekt, Robened anzukaufen und die Thatfache, daß er gerade Dich in dasselbe eingeweiht hat, nur als den ersten Schritt zu weiteren Mittheilungen. Er Dir über seine Absichten machen wird. Wir Frauen sehen in solchen Dingen nun einmal schärfer, als Ihr. Bretini weiß ganz genau, daß sich Helene kaum entschließen würde, einem Manne als Gattin in's Auland zu folgen. Und wie

Börsenbericht.

Stettin, 4. Juni. Wetter: regig. Temp. + 13° R. Barom. 28 4/10. Wind NO.
Weizen höher, per 1000 Mgr. loco gelb, u. weiß 146—155 bez., per Juni 155—154,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 156 B. u. G., per September-Oktober 158—157,5 bez.
Roggen fester, per 1000 Mgr. loco inf. 126—131 bez., per Juni 130,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 131,5 B. u. G., per September-Oktober 134—133,25 bez.
Mehl matt, per 100 Mgr. loco o. F. 5. N. 44 B., per Juni 43,25 B., per September-Oktober 43,25 B.
Spiritus fester, per 10,000 Liter 9/10 loco o. F. 37,2 bez., per Juni 37,7 B. u. G., per Juni-Juli do., per Juli-August 38,4—38,3 bez., B. u. G., per August-September 39,1—39,2 bez., 39,1 B. u. G., per September-Oktober 39,9 B. u. G.
Petroleum per 50 Mgr. loco 10,75 bez. bez.

Verein 1858

Handlungs-Kommission
in Hamburg.
Monat Mai 1886.
158 Bewerber wurden placirt;
392 Aufträge blieben ultimo schwebend;
1612 hiesige und auswärtige Mitglieder (davon 1155 noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.
Anmerkung: Statuten-Auszüge und Antrags-Formulare der mit dem 1. Juli d. Js. in Wirksamkeit tretenden

Pensions-Kasse

worden den Angehörigen des Vereins auf Wunsch zugesandt.

Die Verwaltung.

Pfingst-Fahrt

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kap. G. Bientke.
Von Stettin Sonnabend, 12. Juni, 1 1/2 Uhr Nachm.
Von Kopenhagen Montag, 14. Juni, u. Donnerstag, 17. Juni, 2 Uhr Nachm.
Ein- und Retourbillets (gültig für die ganze Saison) 1. Klasse M. 30, 2. Klasse M. 18, Deck M. 9 am Bord der „Titania“ vom Freitag ab. Dieselbst sind auch Rundreise-Billets zu haben.
Rud. Christ. Gröbel.

Königliches Bad Nenndorf,

unweit Hannover — Eisenbahnstation — Stärkste Schwefelbad Deutschlands; Moor- und Soolbäder
Saison: 15. Mai bis 15. event. 30. September.
Die Königliche Brunnen-Direktion.

Verkauf einer Ackerwirthschaft und Ränderei.

Herr Rändereibesitzer W. Bahse hier beabsichtigt seine hier selbst in der Knieper-vorstadt, gr. Parowerstraße Nr. 12, unmittelbar am Strande belegene Ackerwirthschaft und Ränderei, welche sich auch zu einem andern Geschäfte, namentlich Anlage einer Fabrik eignet, zu verkaufen und ersuche ich in seinem Auftrage Selbstkäufer mit mir in Unterhandlung zu treten.
Uebergabe nach Uebereinkunft.
Straßund, den 23. Mai 1886.
Otto Carlberg, Wasserstraße 4. I.

Die Flussbade-Anstalt

an der dritten Oberbrücke ist vom Montag, den 31. Mai, ab eröffnet.
Fr. Kämmerling.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison: 15. Mai. Salinische Eisenquelle, Mineralbäder, Eisenmoorbäder. Douchebäder, russische Bäder, künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich Sool-, Schwefel-, Nichteisennadel- und Laugen-Bäder, Verabreichung von Molkem und jammlicher natürlicher Mineralwässer.

Das Bad bietet bewährte Hilfe, besonders bei Störungen der Blutmischung, Frauenkrankheit, rheumatischen Leiden, Lähmungen u. s. w.
Freienwalde a. O. ist Eisenbahnstation und von Berlin, Stettin, Frankfurt a. O. schnell und leicht zu erreichen. Der Ort liegt in der reizendsten Gegend der Mark, in Mitte schattiger Laub- und Nadelholzwälder und ist vor rauhen Winden geschützt. Das vorzüglich eingerichtete Badehaus genügt den weitgehendsten Ansprüchen. Lesekabinen. Zweimal täglich Konzert der Kapelle und Theater. Wohnungen von 3—30 Mk pro Woche. Bestellungen auf Wohnungen an die städtische Badeinspektion zu richten.
Sannov.-Altenb. Eisenbahn. Pf rdebahn zum Salzbad und Bahnhof 5 Minuten.

Bad Pymont.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.
Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das Fürstl. Brunnen-Komtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt Fürstl. Brunnen-Direktion.

1886.
Hannoversches
Pferde-Rennen.
Ziehung 5. Juli.
Hauptgewinne I. W. V.
10.000 M.,
5000, 3000,
2500 Mark.
Vier vollständige
Equipagen.
I Jagdgeschwader
und ein Jagdwagen.
I Jagdwagen mit
39 edle Pferde,
3 Silber-Gewinne
und 1000
solange werthvolle
Gewinne.
3 Loose
à 3 Mk.

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover.

Preuß. Lotterie-Loose

3. Klasse 174. Lotterie (Ziehung 22.—24. Juni 1886) verbleibend gegen bar: Originallose 1/2 à 133, 1/4 66,50 M. (Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/2 154, 1/4 77 M.); ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 3. Klasse: 1/2 21, 1/4 10,50, 1/32 5,25 M. (Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/2 31, 1/4 15,50, 1/32 7,75 M.). Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburgerstr. 25 (gegründet 1868).

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“
Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.
Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnis steht.“
München, Juli 1870. J. Liebig
Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884. Dr. Moleschott
Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

Stottern. Eltern, Erzieher, Lehrer, Vchherren mache darauf aufmerksam, daß ich nach eigener Erfahrung Stottern in ca. 4 Wochen drücklich beseitige. Wenn man bedenkt, wie hemmend es ist im Leben und wie unangenehm berührend für Fremde, sollte keiner oersäumen, sich in den Besitz dieser leichten Methode zu setzen. Honorar nach Belieben.
G. Wacker, Hamburg, b. d. Lüdbeckthor 4.

Die von mir neu errichtete Apotheke
„Bären-Apotheke“
Deutschestraße 5
ist heute eröffnet worden.
Stettin, den 5. Juni 1886.
Dr. Ludwig Müller.

Berliner Lotterie
veranstaltet vom Union-Club.
Am 22. Juni d. J.:
Haupt- u. Schluß-Ziehung
Hauptgewinn im Betrage von
15.000 Mark,
6000 Mark,
3000 Mark,
2 à 2000 Mark,
3 à 1000 Mark
u. s. w. u. s. w.
Zämmtliche Gewinne 90% effektiver Werth.
Loose à 3 Mark, für 30 Mark,
(Haupt- und 20 Bg.)
und zu haben in allen durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Sandhofstraße 29.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Röhre des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei M. Waltschott, Drogerie zum Phönix, Kohlmarkt 3.

Mariazeller
Magentropfen,
vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten
des Magens.
Unverdorren bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Schließendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartschickel oder Verstopfung, Uebelriechung des Magens mit Speien und Geruchlos, Würgen, Bitter-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.
Echt zu haben nur in den Apotheken.

Gummiartikel jeglicher Art empfindlich und verwendet in bester Güte E. Kroening, Magdeburg, Vertreter nur besten engl. und französ. Fabrikats. Neuesten Katalog sende gratis gegen Erstattung des Postos von 10 resp. 20 S.

GADE's Panzer-Geldschranke
garantirt größter Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. Antilich Atteste u. illustrierte Probenliste gratis zu beziehen bei C. Ade, K. Hoff., Berlin, Friedrichstr. 123, b. d. Linden.

Berschlungen
Buchstaben in starken Schablonen zur Wäsche, mit Verzierung, in jeder Größe; schick auch ungebend nach außerhalb.
A. Schultz, Frauenstraße 44.
Kopenhagen
„Hotel Phoenix“.
Haus ersten Ranges. Hauptächlich von deutschen Gästen besucht. Im Souterrain prachtvoller Bierstube mit Ausblick deutscher Biere.
C. E. Südring, Bestzer.

leidenschaftlich er auch an unserm schönen Italien hängt." — und die Baronin begleitete das Wort mit einem keineswegs eingeheilten Empfinden einiger Heimweh, — „doch beginnt er seine Werbung um Helene damit, daß er diese geliebte Heimath aufzugeben sich bereit erklärt, ehe er noch offiziell um die Hand Derjenigen wirbt, um deren willen er dieses Opfer bringt. Vielleicht vermagst Du auch in einer solchen Handlungsweise etwas Dir Unsympathisches zu erblicken.“ schloß sie schmelzend, „ich sehe nur das gerade Gegentheil darin.“

„Nun,“ sagte der Baron nach einer Pause, „schließlich steht unsere Entscheidung und unsere Sympathie und Antipathie doch nur in zweiter Reihe. Helene hat das erste Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen. Liebt sie Pretini, und wie mir scheint, bist Du auch dessen schon so ziemlich sicher, — so will ich gleichfalls gegen den ausländischen Schwiegerohn nichts einwenden, wie lebhaft mich auch eine innere unabweisbare Stimme gegen ihn warnen mag. Ich hoffe dann nur, daß er sie glücklich machen, sich ihrer und unserer stets würdig zeigen m. ge.“

Ein triumphirendes Lächeln umflog die Lippen

der Baronin. Sie war so voller Freude, das von ihr angestrebte und heiß ersehnte Ziel plötzlich in ganz unmittelbarer Nähe vor sich zu sehen, daß sie sich zärtlich zu dem Gatten niederbeugte und, mit ihrer kleinen weißen Hand über seine Stirn fahrend, ausrief:

„Warum soll ich leugnen, daß es einem Herzenswunsch von mir entspräche, wenn diese Partie zu Stande käme? Auch weiß ich bestimmt, daß Deine Wünsche betreffs des künftigen Glückes unserer Tochter dadurch nur zur vollsten Erfüllung gelangen werden.“

Er erhob sich, um zu gehen, aber seine Gattin schlang noch ein Mal die Arme um ihn, ehe sie ihm das Zimmer zu verlassen gestattete, und als er die Gestalt des schönen Weibes so festgeschmiegt an der seinigen fühlte, vergaß er wieder einmal Alles, was sie doch eigentlich trennte, fühlte er nur, wie sehr er sie liebte und wie sehr ihm der Besitz der reizenden Frau zur unerlässlichen Bedingung seines Lebensglückes geworden war. Er umarmte sie zärtlich und verließ dann mit ungleich besserer Stirn, als er es betreten hatte, das Boudoir seiner Gattin.

Die Baronin blieb allein. Ein Stein war ihr

von der Brust gefallen, — und doch vermochte sie ihres Triumphes nicht lange froh zu sein. Wer die ehemalige Sängerin und jetzige reiche und wohlbediente Baronin genauer beobachtet hätte, der hätte schon seit Wochen und Monaten eine Veränderung wahrnehmen müssen, die mit ihr vorgegangen war, und die sie sich selbst schon lange nicht mehr verhehlte.

Mit welchem Luxus sie auch seit ihrer Heirath umgeben war, es war doch im Vergleich zu ihrem früheren Leben nur ein verhältnißmäßig ruhiges Dasein, welches sie selbst hier in der rauschenden Residenz führte. Vollends dünkte ihr das, was ihrer wieder nach der Rückkehr auf das Land harrte, wie eine Verbannung, wie eine Ausschließung von Allem, was sie Leben nannte. Ob sie den Baron geliebt hatte, als sie ihm, der Bühne für immer Balet sagend, die Hand gereicht hatte? Damals schien es ihr fast, als sei es Liebe gewesen. Jetzt, — sie vermochte sich selbst keine Antwort mehr auf die Frage zu geben. Sie wußte nur Eines: daß sie eine Fremde in diesem Lande sei, und daß ihr zwar, was Pracht und Luxus der Wohnung, der Garderobe, der Equipage und der gesellschaftlichen Existenz an-

langte, gar nichts, — dafür aber sonst Alles fehlte, was ihr Italien an Himmel, Farbenpracht, Freiheit und Gesang gegeben.

Während der letzten Zeit, in der sie durch Pretini's plötzliche Erscheinung in so jäher Weise aus ihrem Schlaraffenleben aufgeschreckt worden war, und die Sorge um das Gelingen des von ihr und ihrem Landsmannen vereinbarten Planes, der ja zugleich ihre eigene Rettung verbürgte, sie so ausschließlich eingenommen hatte, war sie kaum zu derartigen Betrachtungen gelangt. Jetzt, wo sie jenen Plan als gelungen betrachten konnte, fielen sie ihr aufs Neue und nur um so drückender auf die Seele. Der Blick, mit dem sie ihrem Gemahl nachsah, ging von der triumphirenden Freude, die ihn besetzte, bald in melancholisches Sinnen über und nicht lange sollte es dauern, bis er etwas geradezu Feindseliges angenommen. Sie lauerte sich in die Ecke der Chaiselongue und träumte von der Vergangenheit, die sie mit dem Gedanken an die Heimath heraufbeschworen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bad Landeck in Proussisch-Schlesien.

Bahnstationen: Glatz, Camenz, Patschkau. Seit Jahrhunderten bewährte Schwefel-Natriumthermen von 23 1/2° R., besonders angezeigt bei Frauen- und Nervenkrankheiten. Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzeller Molkerei, Irisch-römische Bäder, alle fremden Mineralwässer, 1400' Seehöhe; gegen Norden und Osten durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden dicht am Bade. — Besuch über 6000. Concert, Theater täglich. Reunions wöchentlich. Kurzeit: 1. Mai bis October. Die Badeverwaltung. Birke, Bürgermeister. Landeck ist nach Professor Oertel (Schwenninger) auch zum Terrainkurort hergerichtet.

1886 Hannoversches Pferderennen. Pferde-Verloosung
19te Hannoversche Pferde-Verloosung
 Ziehung am 5. Juli 1886.

ZUR VERLOOSUNG sind bestimmt:

1 Equipage mit 4 Pferden i. W.	10000 M.
1 do. „ 2. „	5000 „
1 do. „ 1 Pferd „	3000 „
1 do. „ 1. „	2500 „
1 Jagdwagen „	2100 „
27 tolle Pferde i. W. à 1200 M. zus.	32400 „
12 desgleichen „ 61000	12000 „
2 Silber Gewinne à 500	1000 „
1000 Gewinne i. W. zusammen	12000 „

in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie auch zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
 Auf 10 Loose gewähre ich 1 Freilooß.
 Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrichstrasse 180, Ecke der Taubenstr.
 Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
 vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
 Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papiere **Zeitgeschäfte** aus.
 Ich übernehme die kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.
 Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

Motten-Geist von C. Lück, Colberg, sicheres Mittel gegen Mottenschaden.
 bei der Armee u. Marine eingeführt. Zu haben bei H. Lämmerhirt, Stettin.

Seiner seltenen Reinheit und Frische wegen empfiehlt sich **Harzer Krystall-Sauerbrunnen** als das gesündeste Erfrischungs- und Tafelgetränk erst. Rang. Depositaire an grös. Orten ges. **Albert Völker, Goslar am Harz.**

- Termine vom 7. bis 12. Juni.
- Substitutionsfachen.**
- A.-G. Pentin. Das dem Fleischer Ernst Rogitz geh., in Wartin bel. Grundstück.
 - A.-G. Wollin. Das dem Hotelbesitzer J. Worms geh., dajelbst bel. Grundstück.
 - A.-G. Greifenhagen. Das dem Händler Carl Ferd. Friedrichssohn geh., dajelbst bel. Grundstück.
 - A.-G. Wollin. Das den Geschwistern Wildt geh., dajelbst bel. Grundstück.
- Konkursfachen.**
- A.-G. Anklam. Vergleichs-Termin: Rfm. G. F. Nische dajelbst.
 - A.-G. Stolp. Schluss-Termin: Rfm. W. Rojensberg dajelbst.
 - A.-G. Wolgast. Schluss-Termin: Pughändlerin Albertine Haack dajelbst.
 - A.-G. Stargard. Prüfungs-Termin: Handlung Herrn. Leov's Wittve (Wolff Leov) dajelbst.
 - A.-G. Stettin. Erster Termin: Maurermeister A. Jagen hierjelbst.
 - A.-G. Stettin. Schluss-Termin: Cigarrenhändl. Moritz Nibel hierjelbst.
 - A.-G. Belgard. Schluss-Termin: Schneidermeister S. Zimmermann dajelbst.
 - A.-G. Kolberg. Prüfungs-Termin: stürschnermeister Ad. Lehmann dajelbst.
 - A.-G. Stettin. Schluss-Termin: Schuhmachermeister Otto Schröder hierjelbst.
 - A.-G. Demmin. Erster Termin: Rfm. Carl Mohrman dajelbst.

Drain-Röhren
 in allen Weiten, Dachsteine, Mauersteine in bester Qualität empfehle zu billigen Preisen.
Albert Lentz, Stettin, Klosterhof Nr. 21.

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station) **reinblütiges Angler Vieh**, als Stiere, Kühe, Starke und Kälber, in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird amtlich eingebraut und werden schriftliche Certificate beigegeben. Beste Referenzen stehen zu Diensten.
N. Lausen, Administrator, Pommerbyje Meierhof verGelsing (Angeln).

Russisches Sarcpta-Fluid
 befreit nach Einreibungen sofort von den heftigsten rheumatischen Schmerzen und Reizen mit dauerndem Erfolge und heilt rheum. Gelenk-Anschwellungen, Verkrümmungen, Wundungen. Von den vielen Rheumatismus-Kranken denen dieses Mittel geholfen hat, sind bei mir jederzeit deren Briefe über die vortreffliche Wirksamkeit dieses Mittels einzusehen. Original-Flaschen à 3 M., Verpackung 50 J., mit Gebrauchsanweisung sind nur allein zu beziehen von
J. Barth, Apotheker, Berlin SO., Köpnicke-Strasse 129.

Schaumwein-Kellerei Philipp Gutberlet in Frankfurt am Main
 empfiehlt ihre nach streng französischer Methode hergestellten **Schaumweine** zu billigsten Preisen.
 Lager und Vertretung bei
Ernst Paulsohn in Stettin, große Laßstraße 61.
 Großlisten werden nach äußerster Vorzugsofferten bedient und stehen diesbezüglich. Auskünfte jederzeit zur Verfügung.

Entfettungskur.
 Ohne Badereise und Berufsstörung beseitigt Kor-pulenz wie Fettleibigkeit, **absolut gefahrlos und schnell** wie durch keine andere Methode **J. Henler-Maubach, Basel-Binningen (Schweiz).** Prospekte gratis und franko. Briefe hierher 20 Pfg.

Reiche Jungfrau wünscht sich zu verheirath. Näh-s. W. 61 Berlin, General-Anzeiger. (Anonyme und späßhafte Anträge verboten.)
 Gesucht geeignete **Persönlichkeit für Begebung von Hypotheken-Kapitalien**, welche ein entspr. Institut noch nicht vertritt. Adr. mit Ang. d. Verhältn. erb. sub **P. Z. A.** an die Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3.
 1 anst. faub. j. Mädch. als Aufwärter. für einige Stund. tägl. gef. Med. bis 9 Uhr Morgens b. Frau Heinrich, Delfingeißeitstraße 3-4, S. II.

Ein großes Institut hat
 à 5 bis 4 pCt. Zinsen, mit oder ohne Amortisation,
Capitalien auf Hypotheken
 jeder Höhe sofort oder später ausleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen unter **G. H. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Hoflieferant. **Eine Probekiste, Ritter hoher Ordre.**

enthaltend: 12 halbe Liter-Flaschen. (je eine meiner 12 versch. Sort.) für Mark 12. Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. l. d.

enthaltend: 6 halbe Liter-Flaschen. (je eine meiner billigen Sorten) für Mark 8. Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. l. d.

Seiner **Gesundheit und Börse wegen** sollte Jedermann anschliesslich nur die seit 1876 nachh. 23 Centralgeschäfte (Hauptgeschäfte Berlin) und 600 Filialen in Deutschland eingeführt

OSWALD NIER

garantirt reinen **ungegypsten Naturweine** (frische und weisse) **französischen (rote und weisse) Naturweine** (halber Weinstrahl trinken!)

Prämirt **EXPOS. UNIVERSELLES DE BRUXELLES 1889** **EXPOS. UNIVERSELLES DE PARIS 1889** **EXPOS. UNIVERSELLES DE PHILADELPHIE 1876**

Bring 1888. Jede Flasche muss mit dieser —4 Garantienmarke 3— versehen sein. **Erstmarkt 1888.**

Vorzüglicher Mittagstisch
 à la mode du Palais Royal.
 4 Gänge: Suppe, Fisch oder Gemüse mit Beilage, Braten und Kompot
80 Pf. im Abonnement (10 Karten) **à 60 Pf.**
 Speisen à la carte zu civilen Preisen zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.
Central-Geschäft Stettin, kl. Domstrasse 5.

Eisschränke
 mit Trinkwasserbehälter.
 vorzüglicher Konstruktion,
Garten- u. Balkonmöbel,
 Kosses, Bidets, eis. Bettstellen, Bade-Einrichtungen, Blumentische, Wasch- u. Wringemaschinen, Wäscherollen, Fliegenspinde, Esmaschinen, Petroleumkocher, Haus- u. Küchengeräthe aller Art.
A. Toepfer, Hoflieferant.
 Illustr. Prs.-Krt. auf Wunsch grat. u. franko.

Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenlauffer, Berlin NW.

Bierdruckapparate mit flüssiger Kohlensäure
 (System Raldt-Kunheim, D. R. P.), auch mit Luftdruck, halte stets großes Lager bei 10 % Ermäßigung gegen früher. Alte Luftdruckapparate können nach dem System umgeändert.
J. Hansi, Stettin, alleiniger Vertreter für den Reg.-Bezirk Stettin.

Wer liefert Krebs?
P. Stuckert, Krebshandlung, Stettin.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren,
 feinste auch einfache, in gediegener Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Neitzel, Tischlermstr., im alten Rathhause.

„Das Rothlauf-Gift“
 beseitigt unfehlbar **Rothlauf, Feuer, Bräune und Milzbrand der Schweine**, verhütet jene, sowie alle anderen Seuchen des Schwarzviehs und befördert auf **erstaunliche Weise** das Wachstum und Gedeihen desselben.
 Forsthaus Langenfurth, Poststation Boruschin, Reg. Posen, den 1. Juli. Ew. Wohlgeboren! Soeben erhalte ich durch Zufall eine Ihrer Bekanntmachungen, betreffend Vorbeugung und Mittel gegen den Rothlauf der Schweine. Wengleich wie neulich wieder beim Thierarzt-Vereinstag hervorgehoben, dass bis jetzt noch kein Mittel erfunden, dem Rothlauf vorzubeugen oder gar erkrankte Thiere heilen zu können, so will ich doch versuchen, ob Ihr angepriesenes Mittel Hilfe bringen kann, mache aber eventuell beim Fehlschlagen darauf aufmerksam, dass ich alsdann diese Angelegenheit sofort der Oeffentlichkeit übergebe. Wenn Sie Ihrer Medizin wirkliche Wirkung versprechen, so bitte um Uebersendung einer Flasche Rothlaufgifts und ebenso einer Schachtel Rothlaufsalbe. Bei Bewahrung vorstehenden Giftes werden Sie in kurzer Zeit sehr mit Aufträgen überhäuft werden, denn hier fallen fast sämtliche Schweine. Achtungsvoll ergebenst
Possin, Königl. Förster.
 Langenfurth bei Boruschin, den 1. August. Sehr geehrter Herr Haug! Zunächst besten Dank für die Zusendung des Rothlaufgiftes mit der Versicherung, dass dasselbe bei richtiger Anwendung die Krankheit hebt, wovon ich mich in zwei Fällen bei zwei Schweinen überzeugt habe. (Folgt Bestellung.) Hochachtungsvoll ergebenst
Possin, Königl. Förster.
 Für den Reg.-Bez. Stettin befindet sich die alleinige Niederlage bei Herrn **Waltsgott (Drogerie zum Phoenix)** in Stettin, Kohlmarkt 3, von wo Beschreibungen und viele Atteste gratis, 1 Fl. Rothlaufgift à M 1.00, 1 Dose Rothlaufsalbe à M 0.75 bezogen werden können.
Adolph Haug in Gnadenberg, Preuss. Schlesien.